

dieselbe stimmen. Seine Flotte könne schnelle Kreuzer entbehren, die geschnellten die Mannen zur See barstellten.

Hg. v. Hert (freis.) tritt als Sachverständiger für die Beurlaubung ein.

Hg. v. Stamm (freis.) erwidert dem Hg. Hert, Mangel an Patriotismus werde den Geizern der Vorlage nicht vorgezogen; demnach aber, welche für die Förderung eintreten, muß unbedingt doch das Recht ausüben, ihre Überzeugung durch auszusprechen, daß die Anfortsetzung des Schiffes im Interesse der Beschäftigung des Vaterlandes notwendig sei.

Hg. Hert (frei.) entgegnet, der Vorderehrliche willige ja auch mit dem Kreuzer K, während er zwei andere Fahrzeuge, welche die Marine-Verwaltung gleichfalls für notwendig erklärt, annehme. Liebrigens bewilligt der Reichstag, es könne von einer Bemerkung über die Flotte als keine Rede sein.

Hg. Hert (frei.) läßt sich dahin gestellt, ob der Varn, der dem Hg. Hert keine vollständige, vollständig gewesen; oder wenn mit einem der alten Schiffe der Reichstag gebildet, werde er die letzte Mehrheit an ihr Patriotismus erzieht.

Die Abmahnung über den Kreuzer K, erfolgt auf Antrag des Hg. v. Randorf (freis.) durch Namensauftrag. Das Resultat ist die Ablehnung mit 177 gegen 109 Stimmen. Dafür stimmen Konervative, Nationalliberale und die Polen. In ihrem Etat nur immer.

Hg. Stadthagen (Soz.) führt Beschwerde darüber, daß bei den Beschäftigungsarbeiten auf Geloland italienische Arbeiter beschäftigt würden, weil dieselben billiger arbeiteten, als die vortigen Arbeiter. Wichtigkeit erachtet er eine Schlichtung zwischen Marineoffizieren und Gelolandern, die er auf einen Uebersicht der Gelolandern durch die Marineoffiziere zurückführt.

Staatssekretär v. Soltmann antwortet, daß die Arbeiten auf Geloland in Submission vergeben seien. Liebrigens werde auf der Insel auch gar nicht die erforderliche Zahl von Reuten aufgebracht werden können. Bei der erwähnten Schlichtung habe es sich keineswegs um einen Uebersicht gehandelt.

Der Marineetat wird angenommen. Beim Luftetat wird die Resolution des Hg. v. Bar (frei.) und Genossen auf Beurlaubung eines Genossen v. b. zur Aufklärung von verurteilten und angeklagten Personen an auswärtige Regierungen abgelehnt.

Hg. v. Lützow (Soz.) v. Sonnenberg (Antiklerik) wünscht den Fall v. b. Berlin zur Verhandlung zu bringen, weil aber vom Reichspräsidenten Graf Ballestin (Str.) mit dem Bismarck davon verhindert, daß es sich hier um eine Sache einschläglicher Zuständigkeit handle.

Der Etat des Finanzministeriums wird angenommen. Beim Etat der Röhre wird die zweite Etatsberatung der Antrag Meyer und Genossen auf Erhöhung des Zolles für Zerkohlfabrikat von 85 auf 125 Mark eingeleitet.

Hg. v. Gutsch (Soz.), Gumbel und Werbach (freis.) beantragen nun für den Fall der Aufhebung des Zolles für Zerkohlfabrikat eine gleichzeitige Erhöhung der Zölle für fabrizierten Tabak.

Hg. v. Gutsch (Soz.) beantwortet diese Uebervorteilung. Wenn der Antrag Meyer durchgesetzt werden sollte, so würde die deutsche Tabak-Industrie schwer geschädigt werden, wenn nicht gleichzeitig eine Erhöhung für Zerkohlfabrikat eintrete. Eine solche Erhöhung müßte aber im Interesse der in der Tabak-Industrie beschäftigten Arbeiterklasse unbedingt vermeiden werden.

Hg. v. Gutsch (Soz.) bringt sich dahin aus, er werde deshalb bei der vorliegenden Verhandlung nicht durchzuführen, da er wegen dessen dagegen stimmen. Er hoffe insofern, daß die verbandelten Verhandlungen Anlaß nehmen werden, die Lage der Tabakfabriken zu berücksichtigen.

Hg. v. Gutsch (Soz.) erklärt, daß die Mehrheit seiner Partei den Antrag Meyer ablehnt.

Hg. v. Gutsch (Soz.) befragt den Antrag Meyer und will über denselben eine Namensabstimmung.

Hg. v. Gutsch (Soz.) erwartet von der Mehrheit der Abgeordneten keinen Nutzen für den Tabakbau, wohl aber eine Vermeidung der Industrie.

Der Gesetzentwurf v. Gutsch auf Erhöhung des Zolles für Zerkohlfabrikat ist erledigt, der Antrag Meyer mit 205 gegen 65 Stimmen abgelehnt wird. Der Etat der Röhre und Verbrauchsteuern wird genehmigt.

Ein zum Vortage gestellter Antrag des Hg. Graf Kainz (Soz.), daß den Reichstagsmitgliedern gestattet werden soll, die Führung über die Reichstagsmitglieder, vorläufige Reichstagsmitglieder in Anwesenheit zu bringen, wird abgelehnt. Der Etat des Reichshaushalts von 1892/93 wird angenommen, ebenso das Gesetz über das Anleihen-Gesetz. Die dritte Etatsberatung ist damit zu Ende. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 29. März. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag unter dem Kaiserpaar eine Spazierfahrt. Nach dem königlichen Schloß zurückgekehrt, ließ der Kaiser von Hg. v. Bismarck den Staatsminister v. Bötticher sich Vortrag halten, arbeitete hierauf mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Adjutant von Sahlne, und nahm am Nachmittag um 1 Uhr militärische Meldungen entgegen. — Morgen Abend wird

berz und der berechtigte Stolz, den sie über das kleine atphende Wesen, das so ganz ihr zu eigen gehörte, empfand, sagten ihr inständig, daß dasselbe den Gatten nur noch länger an sie fesseln müßte. Nun schaute sie freilich der Rückkunft Wolf's mit verdoppelter Ungeduld entgegen.

Sie konnte kaum den Augenblick mehr erwarten, bis er herbeikam zu ihr und sie ihm den kleinen Knaben an die Brüste legen und ihm sagen durfte: „Da sieh, mein Liebling, das ist dein Kind, mein Knabe!“

Endlich kam der Augenblick, nach dem sich Menschen durch Monate geliebt hatte, und brachte den langentbehrten Wolf mit sich zurück.

Es war an der Grenzseite des Augustmonats. Der kleine Knabe wendete sich schon volle zwei Wochen alt, als eines Abends unermutet zu später Nachtstunde noch die Glocke der kleinen Wita gezogen wurde. Wenden hatte sich schon zur Ruhe begeben gehabt, als aber um der schliefen Ton der Glocke durch's Gange gellte, litt sie es nicht länger an dem Lager.

Die abendungsvolle Fremdezeit beschlich ihr Herz, müßig kämpfte sie das achte Jahre herunter, das sich ihrer wilden Willen noch im ersten Augenblick bemächtigte. Galtig warf sie sich wieder in die Kleider und eilte dann dem heimtückischen Gatten entgegen.

Wolf war es wirklich. Mit einem Fremdenhüte stürzte er dem sie eine Brust. „Endlich . . . endlich kehrt Du wieder!“ rief sie aus und wimmelte, seltsam Jauchzen durchzitterte dabei ihre Stimme. „Aber wie lang' bleibst Du fern von mir? Die Tage schwollen mir zu Ungeheuren an, nun ich Dich wieder bei mir habe, Wolf, ist mir's, als ob Du niemals von mir gegangen wärest. Herzlich, tausendmal sei mir gegrüßt, mein Liebling!“

Zeit erst gewährte sie, daß die Begrüßung des Gatten der übrigen an Herzlichkeit bedeutend nachstand. Berücktestert schaute sie in das schöne, aber wie durch Wismuth erstellte Angesicht des Gatten. „Gewiß, Du bist ermüdet von Deiner

bei den kaiserlichen Majestäten das persönliche Vorkommen-Diner stattfinden. Um denselben werden, bis auf den russischen Vorkommen Grafen Schmalow, welcher erst Ende dieser Woche aus Ausland hier zurückgekehrt wird, sämtliche andere an hiesigen Hofe beglaubigten Vorkommen teilnehmen.

— (Und der Kaiser, der Kaiser — gefangen!) In dem Hiesigen Reichsboten schreibt die „Anstalt.“ „Der erste Schritt ist verloren! Das ist der Grund, den man aus den nachstehenden Berichten über die Kämpfe in Berlin erhält. Der Kaiser, und der Thron, ist dem Vorkommen, die Gefangenen und gefangen. Und das Untersee von Allen ist, daß dieser die Thron blühen kann sich zum Rückzug, der für ihn zur ersten und vielleicht entscheidenden Niederlage geworden ist, bewegt liegt. Der Kaiser wollte gerettet und drücklich zurückgehen, da er erhob sich gegen ihn die ganze liberale, glaubenslose, atheistische Meute, drohte mit Revolution von 1848 mit „den Vorkommen der Opposition“ und dem Kaiser wurde bange, d. h. machte ihn bange. — Jedes befehligte Wort wurde dem Grund dieses Trauergeheuses nur abgewandelt (Sonne!)“

— (Der neue Reichsberg von Gessen) soll sich zur Unterstützung einer Revolution, welche die Reichsregierung gegenüber, folgen demnach geäußert haben: „Er brauchte die antisemitische Bewegung aufzusteifen und betradete sie gleich Kaiser Friedrich, als eine Schmach unseres Jahrhunderts.“ So weit es in seiner Macht liege, würde er in seinem Lande entschieden Front gegen diese verwerfliche Sache machen.“

— (Was die Gerichte von Wendenungen im Ministerium) betrifft, so verlannt, daß der Minister v. Geden schon längere Zeit den Wunsch habe, zurückzutreten. Es soll dies aber nicht in politischen, sondern in persönlichen Verhältnissen seinen Grund haben. Auch hier läßt sich indessen nicht erkennen, ob baldige Entschlüsse bevorstehen. Nur soviel dürfte feststehen, daß das Portfeuille des Herrn v. Geden eintretenden Falles nicht auf den Grafen Gienberg übergehen würde. Wöllig unzulässig dürfte die immer wiederkehrenden Gerüchte von dem mehr oder minder radikalen Minister des Innern Herrfurth sein. Er geniesst das volle Vertrauen des Kaisers und denkt auch persönlich nicht an seinen Rücktritt.

— (Die Ernennung des Geh. Raths Hauener), Direktors im Reichsjustizamt, nach Hofrath v. Hoff's, des bisherigen Staatssekretärs im Reichsjustizamt, dürfte sich, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, bestätigen.

— (Das Verrennen) erlebte heute die Geseppelage über das Abgehen der emeritirten Geistlichen und über die Fälligkeit für die Wahlen und Wähler der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in der neu älteren Provinzen der Monarchie und der Geseppelage betreffend die Sterbe- und Grabzeit bei Pfarrstellen ohne weitere Erörterung.

— (Der Schluss der Reichstags-Tagung) dürfte, da heute nur die dritte Lesung des Etats erledigt ward, die übrigen Gegenstände der Tagesordnung aber ohne Erledigung bleiben, kaum vor Donnerstag stattfinden.

— (Aus den Kommissionen) verlannt, was folgt: Die Kommission des Abgeordnetenhanfes nahm das Welfen-Gesetz in der Fassung an, daß die Aufhebung der Beschlagsnahme durch ein Gesetz ausgeprochen, die Aufhebung dem Finanzministerium überlassen werde. Dieser letztere, mit der Vertrag mit dem Herrn von Gumbel und Wachen der Geistlichen war die eine Aenderung aus dem Welfen-Gesetz nicht zurück. Der Vertrag vorzulegen, verweigerte der Minister. Das Gesetz wurde mit allen gegen die Stimme Reichers angenommen, der für eine so dunkle Sache keine Verantwortung übernehmen will. — Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Antragstet für die strategischen Maßnahmen, nachdem die Militärverwaltung über den Zweck und die Nothwendigkeit derselben Aufklärung gegeben hatte.

— (Zur parlamentarischen Lage) ist mitzutheilen, daß wegen im Abgeordnetenhanfe die Einbringung des Nachtrags-Etats für den neuen Ministerpräsidenten erwartet wird. Die Vorarbeiten sind nach dem Welfen-Gesetz bereits in der Tagesordnung gesetzt worden und man erwartet daher eine große Verhandlung über die hauptsächlichen Vorkommen der letzten Tage. Am 8. April spätestens wird das Abgeordnetenhaus Ferien machen.

— (Charakteristisch für die politische Politik) ist der Umstand, daß bei den Unteroffizieren unter dem konservativ-nationalliberalen Antrag auf Bewilligung der Kreuzers vorerforderte K. sich zwar keine Communitätsmitglieder, wohl aber sämtliche Polen in die dagewesenen Vorkommen befinden. Auch darin wird man ein kleines Symptom der parlamentarischen Lage erkennen dürfen.

— (D. Geseppelage betr.) die Erläuterung der Vorkommen des Einkommensteuer- und des Gewerbesteuer-Gesetzes — Wendenung der Bestimmung von Tagesgebern und Reichstagsmitgliedern für die Mitglieder der Einkommens-

„Reife“, sagte sie sofort entschuldigend, als ob sie nicht begreifen könne, daß noch ein anderes Frisches Wolf bei seiner Rückkunft vernehmen könne. „Aber warum hast Du mir auch nicht ein Wort geschrieben, daß Du kommst?“

„Sei mir gegrüßt!“ sagte jetzt Wolf, der den lächelnden, beinahe beschämenden Druck auf seinem Herzen nicht los werden konnte, als er das holdselige und doch so schändliche Glückseligkeitsgefühl gewahrte, das sein junges Weib bei seiner Heimkehr an den Tag legte. „Ich sehe, Du bist gesund und munter, das freut mich, mein süßes Lieb!“ Die letzten Worte waren ihm nur mechanisch von den Lippen gekommen, jetzt legte er auch eilig, als ob er sich bereseln schämte, hinzu: „Auch, meine kleine, liebe Frau!“ Diese schmeigte sich ihm an ihn und zog ihn mit sanfter Gewalt in das von der Dienerin inzwischen hell erleuchtete Zimmer.

„Eines weißt Du noch nicht“, flüsterte sie dann in süßen Liebestränen, „ein holdseliges Geheimniß ist Dir noch fremd geblieben, Wolf.“

Dieser schaute gerührt und mit fast scheuen Blick auf die zarte, schlanke Gestalt, die sich so vertrauensvoll an ihn schmiegte, herab. „Was meinst Du damit, Aemchen“, brachte er mit beinahe zarter Stimme hervor.

„Komm . . . o komm“, klappte das junge Weib und zog ihn dann hastig mit sich in die Nebenstube.

Dort schlummerte in einer spigenbelegten Wiege der kleine Liebling Knabens, und mit klopfendem Herzen, das Angst vor Freude verklärte, beugte sich die junge Frau über das schlafende Kind.

„Dein Kind . . . unser Knabe“, flüsterte sie mit zagenen den Lippen.

Wolf stand unangenehm überfordert da. Im Strudel der Aufregung der letzten Monate hatte er die Vaterfreunden völlig vergessen. „Ja so“, stieß er jetzt hastig hervor, während eine Wolke des Wismuthes sich auf seine Stirn lagerte, „es ist unser Kind . . .“

Kommisionen — ist gefest von dem mit der Vorbereitung anfragten Ausschüsse überarbeitet und einstimmig angenommen worden.

— (Von dem Aufsicht des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für Angelegenheiten der Personenerverkehrs) ist der weitere Austrag gehend, wichtige Beschäftigung, die Giltigkeitdauer der zusammenfassenden Bestimmungen allgemein auf 90 Tage festzulegen. Bisher betrug die Giltigkeitdauer für Personenerverkehrs 45 Tage, wenn der eintägige Weg 600 bis einschließend 2000 Km., und 60 Tage, wenn der eintägige Weg über 2000 Km. maßigte. Der Beschäftigung des Personenerverkehrs, um allig zu werden, nach der Zustimmung der nächsten Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.

— (Ein Wajaha) ist, neueren Nachrichten aus Ostafrika zufolge, in seiner früheren ägyptischen Provinz angekommen und hat sich nach Duffel und Kibi gegeben, um seine dort stehenden rebellischen ehemaligen Offiziere, die ihm auch jetzt noch feindselig gesinnt sind, zu bestrafen. Zwischen Labore und Kessi, auf der Mitte des Weges zwischen Duffel und Kibi, soll es zu einem Schweregefecht gekommen sein, das mit der völligen Niederlage der Rebellen endigte. Weiter heißt es, daß Gumi der gefangenen Rebellenführer handtrocknetlich hat erschossen lassen. Einige der Rebellen haben sich nach Kessi zurückgezogen, Gumi soll nun im Begriff sein, diesen befestigten Ort anzugreifen und zu unterwerfen. Seine Macht garantirt auch hier den Erfolg.

— (Der Africareisende G) erucht die „Woffische Zeitung“ die Mitteilung, daß er mit dem Beschlusse des Kaiserlichen-Komitees, ihm die Führung des Dampfertransportes nach dem Tanganika-See zu übertragen, nicht zu ihm gehobelt habe. G. erhielt von dem Reichslande erst Kenntnis, als die betreffende Nachricht bereits an Wismann abgegangen war. G.'s Beziehungen zu Wismann und Dr. Wismann getarnter ihm nicht, hinter deren Rücken eine Stellung einzunehmen, die Wismann nicht ausschließlich Wismann zurechnen darf.

— (Guns von Bilo) scheint jetzt Politik treiben zu wollen. Nach Beendigung des getrigen letzten philharmonischen Concerts hielt er nämlich eine Rede über Beethoven, welche mit einem Haß auf den Fürsten Bismarck schloß. Es gab einen furchtbaren Lärm. Das Publikum tobte und schrie. Bilo zog sein Taschentuch heraus, klopfte sich den Staub von dem Steifeln und verließ unter einem wahren Schellenlärm den Saal.

* Dortmund, 29. März. Hier, sowie in Bochum und Gelsenkirchen hat der frühere Verband der Knappschafts-Kassen wohl über die Sozialisten gestift.

* Witten, 29. März. Fürst Bismarck wurde zum bestimmten kaiserlichen Aufseher für diesen Sommer hienam ernannt.

* München, 29. März. Der hiesige Magistrat beschloß mit 15 gegen 8 Stimmen bei der Statistischem die fakultative Leichenverbrennung zu empfehlen, lehnte dagegen einstimmig die Errichtung eines Krematoriums durch die städtische Behörde ab.

Oesterreich-Ungarn.

* Prag, 29. März. Nach Abschluß der Ausgleichsdebatte in der Kommission wird der Klub der Deutschen Landtags-Abgeordneten eine Kundgebung in die Wähler erlassen über die Stellung zu der neuen Ausgleichsdebatte und zur Erklärung der Regierung, da eine Ausgleichsdebatte im Pleum nicht zugelassen werden wird.

— Bei den getrigen ezechischen Straßendemonstrationen sangen Studenten vor dem Denmal des ezechischen Dichters Kamil Pampfler und riefen: „Bretat Gantich!“ Die Polizei schritt ein; die Ezechisten stürzten in das Gassenlocher, woran sie durch die Wände verdrängt wurden. Vor dem Jungmannendental, dem Hüfmannendental und auf dem Altstädter Platz gab es ebenfalls Kravalle. Die Polizei ging gegen die Leute vor, besetzte die Zugänge des Stadtheaters und verhaftete drei der Schreier; einen Verhafteten zu befreien, wehrte die Wache mit dem blauen Säbel ab, worauf sich die Menge zerstreute.

Italien.

* Rom, 29. März. Der Kardinalbischof von Ravenna hat dem dortigen Bürgermeister amtlich mitgeteilt, daß der Pacht 10,000 Lire als Beitrag für das zu errichtende Dautenauksforum gependet habe. In der dieser Summe beigegebenen lateinischen Epistel spricht der Pacht den Wunsch aus, daß die ganze katholische Welt an dieser Untugdung für den Dichterthron theilnehme.

Frankreich.

* Paris, 29. März. Auf Anordnung der Regierung wurde eine Abtheilung von 20 Geseppeligen zur banernden

Das junge Weib schaute mit einem bangen, schürsternem Blick zu ihm empor. „O, Wolf“, flüsterte sie dann leise, „es ist das Frische, was meine Liebe Dir zu schenken hat!“ Und dabei warf sie sich mit einem leisen Aufschrei an die Brust des neuen ihr stehenden Mannes.

„Ganz recht . . .“ entgegnete Wolf demselben, während sein Gedankengang in Wahrheit in weiter Ferne schwebte. „Aber Du mußt nicht so hüthlich sein, Aemchen . . . was ist es denn weiter, ein Kind . . . wir sind ja schließlich alle einmal Kinder gewesen!“

Dabei wendete er sich von der Wiege ab und schritt, wie um einen kleinen Einbruch los zu werden, hastig in die Wohnstube zurück.

Aemchen folgte ihm auf dem Fuße nach, aber der sonige Widerblick erster Fremde über die Kinder des Gatten war aus ihrem Angesicht verschwunden, ein Zug tödlichen Erdrückens prägte sich auf demselben aus und die treuen Augen standen ihr voll Thränen. Sie hatte es sich so ganz anders gedacht, dem heimkehrenden Gatten ihren kleinen Liebling darzureichen, es kam ihr so herzig vor, wie Wolf ihr an der Wiege des Knaben begegnet war. Als Wolf sich nach ihr umwandte und sie mit stummer Geberde einlud, sich neben ihn auf das kleine Sopha zu setzen, da war sie schon wieder heiter und ein freudseliges Lächeln umspielte von neuem ihre Lippen.

Sie habe jetzt nicht Zeit, der Ruhe zu pflegen, nachher könnten sie noch viel mit einander plaudern, meinte sie gesättigt. Wolf habe gewiß noch nicht zu Nacht geseppelt.

Als sie dann mit emigem Waten, das ihrem lieblichen Gesicht gut genug stand, es der Dienerin abgab, den Tisch zu decken und Wolf einige kalte, zierlich zugerichtete Speisen vorzusetzen, da mußte dieser wider Willen sich eingeklinken, daß es doch ein gar liebregendes Geschöpf war, das er sein Eigen nannte.

(Fortsetzung folgt.)



Wegen Auflösung zum gänzlichen Ausverkauf.

Die Läger sind auf's Reichhaltigste mit sämtlichen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison ausgestattet.

Jetziger Verkaufspreis ist mit blauen Ziffern, entgegen dem früheren (schwarze Ziffern), gekennzeichnet.

Julius Valentin,

meines Geschäfts, anderer Unternehmungen halber, stelle ich mein gesamtes Waarenlager

Halle a. S., Markt 24.

Geschäftshaus für Damen-Moden.



Schultornister!
Schultaschen!
Bücherträger!
nur beste Sattlerware!
keine Fabrikarbeit!
Billigste Bezugsquelle!
Albin Hentze,
39 Schmeerstrasse 39.

Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.
Naturell-Tapeten von 12 Pfg. an.
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an.
Buntdruck-Tapeten von 25 Pfg. an.
Mustertapeten überaus billig.
K. Rapsilber, Leipzigerstr. 24.
Neuestes Spezialgeschäft billigen Preises.
Gr. 1866. Fernsprecher 306.

Eierfarben,
Stofffarben,
Aufbürstfarben
empfehlen bestens
E. Walther's Nachf.,
Moritzstr. 1. Steinweg 29.

Buchführung,
Kaufmann. Rechnen etc. erstbeise
gründlich. Honorar gering. Off.
amt. G. 20 an die Gr. d. B. I. erbeten.
Zahnärztliche Privatklinik
täglich 11-1 Uhr. Behandlung für
Unbemittelte unentgeltlich. Plomben,
Künstliche Zähne etc. gegen Erstattung
der Auslagen.
Halle a. S., Geiststr. 20. II. Etage links.
Zum Schneidern u. Ausbessern
in u. außer dem Hause empfiehlt sich
Ritwine Schwarzenberg, Schulberg 8, p.

G. Schabile,

27 Märkerstraße 27.

Jeht Märkerstr. 27

Jeht Märkerstr. 27

Meine seit 12 Jahren bestehende und anerkannt billigste und beste Bezugsquelle für Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren befindet sich jetzt nur Märkerstrasse 27, direkt neben dem neuen Rathshausbau

En gros. En detail.

Garnirte Damen- u. Kinderhüte.

Permanente Ausstellung von circa 300 Stück vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnirte Damenhüte Spitzenhüte u. Garnirte Kinderhüte
von 1 Mart 75 Pfg. von 2 Mart. von 50 Pfg.

Max Lichtenstein, Leipzigerstr. 64.

Bensdorp & Comp. in Amsterdam

empfehlen ihr feines



holländ. Cacaopulver

offen nach Gewicht in Verkaufe und in Büchsen

bedeutend billiger als die anderen feinen holländischen Sorten, von vorzüglichstem Geschmack, garantiert rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Colonial-, Delicatessen-, Materialwaaren- und Droguen-Branche.

Vertreten in Halle a. S. durch Herrn E. Wege, Halberstädterstrasse 4a, I.

1 Mark 50 Pf.
ein vollständiger Schmuck für Confirmandinnen, bestehend aus Halskette, Broche u. Armband in feinem Carton.
Ähnte u. unähnl. Schmuckstück in großer Auswahl hier am Plage.
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberw.- u. Juwelirw.-Fabr.,
Liebenauerstraße 25.

Medic. - Leberthran,
Medic. - Ungarweine
empfehlen
E. Walther's Nachf.,
Moritzstr. 1. Steinweg 29.

Tapeten
Neueste Muster. Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstr. 4
(früher Gr. Ulrichstraße 45).

Gründliche Ausbildung
in ein- u. dopp. Buchf., Buchführung, Conto, Correspondenz, Kfm. Rechnen, Contoarbeiten etc. Seit beliebiger Curie f. Damen. Curie f. Unbemittelte. Rab. Born. 8 Uhr bis Nachm. 4 Uhr, auch Sonntags, aber durch Briefpost.
Carl Gieseuth, Albrechtstr. 29, II.
Für eine ein- u. dopp. Verbindung habe ein geeignetes Vereinigungsmodell anfertigen lassen. Preis 1 Mark. Sofort anwendbar zu vergeben.
Carl Kieberg, Friedrichstr. 44.

Germanische Fischgroßhandlung,

Grosse Ulrichstrasse 37a, ohne Platzhale.
Um das Publikum zu täuschen, geben mehrere blöde Geschäfte sich für meine Filialen aus. Ich halte in Halle keine Filialen, und da mir der Auktionskauf bereits der allerfeinsten Waaren meiner Branche überlegen ist, so sind diese selbstverständlich nur bei mir, **Gr. Ulrichstr. 37a**, zu haben.
Lebendfr. Lachs à Pfd. 1,30 M., Zander 60 u. 70 Pf., Schellfische 20, 25 u. 30 Pfg., Schollen, Cablian, Dorsch etc.
Messina-Blut-Apfeleinäsen à Pfd. 50 Pf., Messina 30 Pf., Val. à Dtzd. 50 Pf., Citronen à Dtzd. 60 Pf., Pumpernickel à 20, 40 u. 75 Pf., Wiener Würste à Paar 15 Pf., dänische Bücklinge 4 Stück 10 Pf. Strohbüchlinge.
H. Rick.

Garten-Kies!
in schwarz und weiß, auch gelb, liefert ich jedes Quantum ab Plage oder frei Wagen.
Wilh. Reupsch, Comptoir im „Grünen Hof“
Telephon Nr. 208.

Von Donnerstag den 31. d. B. an findet meine Sprechstunde wieder wie gewöhnlich: Wochentags von 11-2 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr statt.
Dr. P. Herzfeld,
Leipzigerstr. 105.

Die Special-Butterhandl. von **E. Haase,** Weißstraße 46, empf. schmeckreichen Altonaburger Biegenkäse, à 20, 50 Pfg., Frikassee, à 30, 80 Pfg., Weinserrkäse St. 5 Pfg. Feinste Centrigen: Tafel Butter.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Kuhnig, Berl., Brunnstr. 43, p.** Preisreduktion gratis u. franco. Viele Anerkennungschriften.

Geraer reinwollene Kleiderstoffe
zur Confirmation, schwarze Cademies in allen Preislagen, sowie buntes Kleiderstoffe empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Albert Friedländer, Könighr. 5, I.
(Hohe Restauration.)

Fortsetzung der Nachlaß-Auction
im „Prinz Carl“ am Donnerstag den **31. März 1892, von Vormittags 10 Uhr** an, namentlich wird noch acht alt Meissner Porzellan und 11 Günsachen, sowie Teppiche und Möbel gegen gleich baare Zahlung veräußert.
Louis Kaatz,
gerichtlich. vereid. Taxator und außergerichtlich. vereid. Auktionator.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen. Gegründet 1816.